



Das Grüne Krokodil

Steter Tropfen höhlt jeden Stein

UN Klimakonferenz im Dezember

Bensheim, den 20.11.2009

welche Zukunft hat unsere Erde?

Über ein neues internationales Klimaabkommen wird bei der UN Klimakonferenz vom 7. bis 18.12. in Kopenhagen verhandelt. Hierbei geht es um nicht weniger, als um die Zukunft des Lebens auf unserem Planeten.

Die internationale Gemeinschaft hat zwar die Gefahr aus einer Klimaerwärmung erkannt, ihre Maßnahmen zur Bekämpfung dergleichen sind aber beschämend. Bis 2050 muss die durchschnittliche Erderwärmung auf zwei Grad Celsius begrenzt werden, um das Klima in den Griff zu bekommen. Das Kyoto-Protokoll von 1997 war der erste wichtige Schritt den Treibhausgas-Ausstoß in den Industrieländern zu senken, dieses läuft im Jahr 2012 aus, ohne dass die Ziele annähernd erreicht wurden. *Fortsetzung S. 2*

INHALT:

- Neues von der Villa Eulennest .. S. 3
- Bebauungsplan Östl. Mittelstraße in FehlheimS. 4
- Umzug Stadtbibliothek..... S. 5
- Radverkehrsschau S. 5
- Windkraft an der Bergstrasse ...S. 6
- Ausstieg aus dem Ausstieg? ... S. 6
- Bewirtung am Bahnhof S. 6

Ansiedlung eines Tegut Marktes auf dem ehemaligen AOK-Gelände

(am Kreisel am Ortsausgang Richtung Heppenheim)

Die Grüne Liste strebt eine Stadt der kurzen Wege an, in der die Benutzung eines Autos im Alltag möglichst überflüssig ist. Deshalb haben wir in unserem Programm zur Kommunalwahl 2006 für Hemsbergviertel und Leimenberg, aber auch Zell und Gronau die Ansiedlung eines Nahversorgers im Süden von Bensheim gefordert.

Nachdem die AOK ihre Geschäftsstelle aufgab und das Gelände verkauft hat, ist dies die einmalige Chance an der Ecke Heidelberger Straße und B 3 das Ziel zu erreichen und einen Lebensmittelmarkt anzusiedeln.

Wir freuen uns, dass mit tegut ein hochwertiger Markt mit ökologischem Angebot und als Vollsortimenter nach Bensheim kommt.

Mit einer gegenüber der ursprünglichen Planung verringerten Verkaufsfläche von 1400 qm plus einem Backshop auf 100 qm, halten wir den Markt für absolut innenstadtverträglich. Eine weitere Verkleinerung der Verkaufsfläche hätte zur Folge, dass sich kein Vollsortimenter als Betreiber mehr finden ließe.

Fortsetzung S. 2

Weihnachtsfeier der GLB:

Dienstag, 15.12.2009

19.30 Uhr

Im Bierkeller (Grieselstrasse)

Das Grüne Krokodil

Mitteilungsblatt der Grünen Liste Bensheim,
Erscheinung unregelmäßig.
V.i.S.d.P.: Die Sprecher der GLB, GLB-
Geschäftsstelle, Wormser Str. 34, 64625 Bensheim

www.gruene-bensheim.de



Fortsetzung von S. 1 Auf der Welt-Klimakonferenz in Kopenhagen wird über die Fortsetzung des Abkommens verhandelt. Die Staatengemeinschaft muss die Möglichkeit nutzen, gemeinsam und entschlossen gegen den Klimawandel zu handeln und endlich die Chance der ökologischen Modernisierung ihrer Wirtschaft zu ergreifen. Hierbei müssen schnell Ergebnisse erreicht werden, um überhaupt noch eine Chance zu haben.

Die Schwierigkeit wird sein, die teilnehmenden Länder auf konkrete Reduktionsziele zu verpflichten. Wie kann Klimagerechtigkeit zwischen den Industrieländern, die bisher maßgeblich zur Erderwärmung beigetragen haben, und weniger entwickelten Ländern, die jetzt erst anfangen Treibhausgase auszustoßen, gefunden werden? Der Beirat schlägt ein einfaches System vor. Wenn wir das zwei-Grad-Ziel erreichen wollen dürfen wir global bis 2050 nicht mehr als 750 Gigatonnen Kohlendioxid emittiert haben. Somit bekommt jeder Staat ein Budget nach der Größe seiner Bevölkerung, mit dem er haushalten muss. Dank dieser Formel muss nicht mit jedem Land einzeln verhandelt werden, Länder, die mit ihrem Budget nicht haushalten können, müssen folglich bei anderen Staaten einkaufen. Dies würde gerade auf die USA, die EU, Japan, aber auch China zutreffen.

Aber wie bauen wir eine klimaverträgliche Weltwirtschaft auf? In den Industrieländern müssen vor allem die Energiesysteme umgebaut werden. Der Verbrauch ist auf Erneuerbare Energien umzustellen. Dabei sind die Städte klimaneutral zu machen.

Bei Kopenhagen geht es aber nicht nur um die Reduktion von Treibhausgasen. In einem grünen Parteitagbeschluss heißt es, dass es auch "eine Frage der globalen Gerechtigkeit und der internationalen Krisenprävention" sei. Schließlich verstärkt die Erderwärmung auch die Ressourcenkonflikte. Und die Folgen des Klimawandels treffen als erstes die wirtschaftlich Ärmsten. Ein höheres Maß an internationaler Kooperation ist folglich notwendig, das in Kopenhagen erreicht werden muss.

Wir GRÜNE sind uns der Verantwortung von Deutschland als Industrienation bewusst und werden deshalb alles dafür geben, dass die Konferenz in Kopenhagen nicht scheitert. Die Entscheidung über unsere Zukunft lassen wir uns nicht nehmen. Unter der großen Koalition hat Deutschland seine Vorreiterrolle im Klimaschutz verloren, mit schwarz-gelb drohen jetzt weitere Rückschritte.

Die Grünen werden deshalb in Kopenhagen bei der Klimademo am 12.12. mit auf die Straße gehen und für die Ziele im Kampf gegen den Klimawandel streiten. *Holger Klaman/Doris Sterzelmaier*

Tegut – Markt kommt, Trauerweide bleibt.

Eine Zufahrt vom Jakobsweg ist nicht für PKW, sondern nur für Fußgänger und Radfahrer möglich. Dies entlastet den Verkehr auf dieser Straße im Gegensatz zu den Zeiten der AOK, als dort noch eine Einfahrt zum Parkplatz und der Haupteingang mit nochmaligen Stellplätzen war. Der Verkehr des zukünftigen Marktes wird ausschließlich über die Heidelberger Str. gelenkt.

Mit 33 neu anzupflanzenden Bäumen, sowie eine ca. 190 Meter langen, neu anzulegenden Hecke an drei Grundstücksseiten, erfährt das Gelände eine größere Durchgrünung und dadurch verbundene Aufwertung, die wir sehr positiv sehen.

Auch die Art und Weise der Einbindung der Bevölkerung und insbesondere der Nachbarschaft, die zu einem eigenen Gesprächstermin nach der Ortsbeiratssitzung von der Verwaltung eingeladen wurden, wo alle Bedenken geäußert und besprochen wurden. *Doris Sterzelmaier*

Umzug der Stadtbibliothek in die Räume des Neumarkt-Centers

Wünsche, die Bibliothek wieder in der Innenstadt z.B. im Neumarktcenter anzusiedeln, gibt es schon seit längerem. Allerdings wären die Kosten erheblich höher als bisher gewesen. Als sich durch Standfestigkeit hier eine Lösung abzeichnete, wurde im Dezember letzten Jahres die Verwaltung von der Koalition beauftragt, solch einen Umzug planerisch zu untersuchen. Die Bibliothek in der Innenstadt ist für alle Generationen besser erreichbar, die Innenstadt und insbesondere das Neumarkt-Center erfahren durch die Verlagerung und die damit verbundenen Besucher eine erhebliche Aufwertung. Das ist eine deutliche Unterstützung der Unternehmen in der Innenstadt und das schon lange andauernde Ärgernis eines leerstehenden Neumarktcenters wird durch einen solchen Ankermieter hoffentlich bald der Vergangenheit angehören. Wir glauben, das ist eine bessere Lösung, als mehr Werbereiter in der Innenstadt aufzustellen. Die Bibliothek hat nach dem Umzug mehr Fläche zur Verfügung, als am alten Standort. So kann auch die zunehmende Nachfrage nach neuen Medien besser befriedigt werden. Der neue Veranstaltungsraum in der Bibliothek wird auch für andere Nutzer buchbar sein, so dass ein neuer Raum für kleinere Veranstaltungen in der Innenstadt entsteht. Die Mietkosten und Nebenkosten des neuen Standortes sind um ca. 30.000,- EUR pro Jahr höher als die des alten Standortes, allerdings ist die Fläche auch um 123 qm größer, sonst bleibt im wesentlichen alles beim Alten, an den Personalkosten ändert sich nichts. Da der Umzug durch einen einmaligen Zuschuss von 120.000,- EUR durch den Vermieter gefördert wird und auch mit höheren Einnahmen durch eine erhöhte Ausleihfrequenz gerechnet wird, belaufen sich die Mehrkosten auf 15 Jahre gerechnet pro Jahr auf ca. 26.000,- EUR wobei die Kosten pro Ausleihe sogar sinken. Bei kalkulierten Gesamtkosten pro Jahr von ca. 450.000,- EUR ist das keine riesige Differenz.

Alle genannten Vorteile bewegen uns, auch in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten, den geringen finanziellen Mehraufwand zu betreiben, der Bereich Bildung und Kultur soll heute und auch zukünftig in Bensheim einen hohen Stellenwert behalten. *Wolfgang Weiß*

Villa Eulennest

Nach jahrzehntelangem Ringen um den Erhalt der immer mehr verfallenden und vom Vandalismus bedrohten Villa Eulennest ist es gelungen, die „Gunst des Augenblicks“ zu nutzen. Im Auftrag des Eigentümers legte das Darmstädter Architekturbüro Schubert und Seuß in Absprache mit dem Baudezernenten Helmut Sachwitz eine Planung vor, die Denkmalschutz und Grünstruktur berücksichtigt und somit die wesentlichen Zielvorgaben der Koalitionsvereinbarung zwischen GLB und CDU zu diesem Thema umzusetzen ermöglicht.

Erhalt und Sanierung der Villa Eulennest beinhalten das vorrangige Ziel der GLB im Bereich Denkmalschutz.

Diesem Ziel trägt die 1. Änderung des Bebauungsplans BO 38 „Villa Eulennest“ Rechnung.

Nicht nur dass die Villa, 1898 von Heinrich Metzendorf gebaut, nach den historischen Plänen in Absprache mit dem Denkmalschutz sorgfältig restauriert werden soll (sogar der in den 50er Jahren beseitigte südliche Giebel soll wiedererrichtet werden), sondern es werden auch ca. 4800 qm aus dem Gesamtgrundstück von

Fortsetzung von S.1 Tegut:

Im Rahmen der Planung haben wir durchgesetzt, dass die den Orteingang prägende Trauerweide erhalten wird.

Thema Lärmschutz: Um die Belästigung durch den Markt für die unmittelbaren Nachbarn so gering wie möglich zu halten, werden folgende Vorkehrungen getroffen: Die Fahrgassen sind geräuscharm herzustellen, Klima- und Lüftungsgeräte sind der Wohnbebauung abgewandten Seite anzubringen. Der Verladebereich im Süden muss eingehaust werden.

Endlich beginnt die Sanierung der denkmalgeschützten Villa Eulennest. Auch ein Teil des ehemaligen Parks wird wiederhergestellt. Die Errichtung von 6 Wohnhäusern im hinteren Bereich ist Teil der Einigung mit dem Eigentümer.

15750 qm herausparzelliert, so dass die Villa, fast wie ehemals, von einem parkartigen Garten umgeben sein wird. Das bisher genehmigte Baufenster für eine große Stadtvilla neben dem historischen Gebäude und der genehmigten Anbau an die alte Villa entfallen so, was wir sehr begrüßen.

Der schützenswerte Baumbestand wird in den Planüberlegungen berücksichtigt. Die alten Bäume sollen so weit wie möglich erhalten werden. Alle Bäume sind kartiert. Rainer Metzendorf (Enkel von Georg Metzendorf) schreibt in einem Buch über seinen Großvater, „solche Architekten“ hätten ihre Gebäude „zusammen mit einem Grünkonzept geradezu inszeniert“. Die Wiederherstellung des parkartigen Charakters des Anwesens ist daher auch Ziel der Planung. Das Landesamt für Denkmalpflege, das auch Gartendenkmale betreut, die Kreisdenkmalbehörde und die Untere Naturschutzbehörde sollen entsprechend eng ins Verfahren eingebunden werden.

Im hinteren Bereich sollen dann auf Grundstücken von 850 bis 1600 qm sechs Wohnhäuser entstehen mit Grundflächen von ca 180 qm. Die Villa soll allerdings zu erst saniert werden, bevor weitere Häuser gebaut werden. Die Erschließung, die zunächst als Überfahrrecht über das Grundstück der historischen Villa erfolgen muss, sollte im Zug der Bebauung des Eulergeländes über Zufahrtsmöglichkeiten von der Friedhofsstraße geregelt werden, was dem Gesamteindruck der im Park gelegenen Villa sehr zu gute käme.

Auf Grund unseres Antrags im Bauausschuss wird das Verfahren gemäß BauGB im zweistufigen Regelverfahren durchgeführt. Ein ausführlich dokumentierter Umweltbericht muss vorgelegt werden, die Verpflichtung zum Ausgleich für den Natureingriff und die zusätzliche Versiegelung eingeschlossen. Der Ausgleich sollte möglichst auf dem Grundstück selbst erfolgen. Es ist vereinbart, dass durch den Eigentümer sämtliche erforderlichen umweltrelevanten Untersuchungen beauftragt und durchgeführt werden.

Wenn nun entsprechend der Planung weiter verfahren wird, ist hier mit der Restaurierung der Villa Eulennest ein positives Kapitel Stadtgeschichte von der GLB und ihrem Koalitionspartner und besonders von Herrn Sachwitz geschrieben worden.

Hille Krämer

Zum Bebauungsplan Östl. Mittelstraße in Fehlheim

Es gibt einen berechtigten Wunsch von Einwohnern in Fehlheim nach wenigen Bauplätzen im eigenen Dorf. Dieser Wunsch wurde über den Ortsbeirat an die Verwaltung herangetragen, die dann Anfang dieses Jahres mit dem Vorschlag kam, östl. der Mittelstraße 5 neue Bauplätze auszuweisen.

Es handelt sich damit um ein sehr kleines Baugebiet, das bereits voll erschlossen ist und an einer Anliegerstraße liegt, die bis auf diese Lücke bereits bebaut ist. Wir können hier von einem Lückenschluss sprechen, bei dem die nötige Infrastruktur schon vorhanden ist. Wir Grüne wollen Innen- vor Außenentwicklung und sehen dieses Prinzip bei der Mittelstraße als erfüllt an.

Aufgrund der Hinweise der Naturschutzverbände haben wir den Wert der Grünstruktur auf diesem Gelände für Natur und Umwelt erkannt. Auch grenzt der Niederwald unmittelbar an die geplanten Baugrundstücke an. Wie bei vielen Bauvorhaben wird auch hier in die Natur eingegriffen. Deshalb ist es für uns besonders wichtig, dass möglichst schonend eingegriffen wird und ein entsprechender Ausgleich erfolgt.

Die Verwaltung hat bereits in Ihrem Vorschlag im Verlauf des Planungsverfahrens Änderungen vorgenommen. So wurde das Gebiet verkleinert und der größte Teil des Waldes aus der Planung herausgenommen. Außerdem darf eine Bebauung erst dann erfolgen, wenn ein neuer, 10 m breiter abgestufter Waldrand angelegt wurde. Trotzdem müssen 18 der größeren Bäume gefällt werden. Die niedrigeren Bäume und Sträucher bleiben größtenteils erhalten.

Auch der Spiel- und Bolzplatz sowie der öffentliche Fußweg in den Wald bleiben erhalten.

Auf unsere Initiative hin haben wir zusammen mit unserem Koalitionspartner den folgenden Antrag in der Stadtverordnetenversammlung eingebracht und zusätzlich die folgenden Ausgleichsmaßnahmen beschlossen:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, einen echten biologischen Ausgleich für den Bebauungsplan BF18 zu schaffen.

a) Nachdem die vom Magistrat beauftragte nochmalige Erhebung zu Reptilienvorkommen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Naturschutzverbänden vorliegt, soll das Ergebnis öffentlich vorgestellt werden. Hierbei ist insbesondere über die Erkenntnisse möglicher Vorkommen von Reptilien (wie z.B. Ringelnatter, Waldeidechse, Schlingnatter, Blindschleiche, etc.) und Amphibien zu berichten. Der geplante Ausgleich erfolgt unter Berücksichtigung der gefundenen Artenvorkommen.

b) Ein großflächiger Ausgleich für vorhandene Reptilien und Amphibien (mit Feuchtbereichen und Teichen) soll auf dem direkt angrenzenden für die Aufforstung vorgesehenen Grundstück zusätzlich zur Aufforstung erfolgen. Bei der Festlegung von Größe und Inhalt des Ausgleichs werden die örtlichen Naturschutz- und Umweltverbände beteiligt werden.

c) Altbäume, die wegen des Bebauungsplans gefällt werden müssen, werden in den Waldwirtschaftsplan eingerechnet, damit insgesamt kein höherer Einschlag im Niederwald erfolgt.

d) Im Niederwald werden noch festzulegende Flächen von ca. 1 ha aus der Waldbewirtschaftung herausgenommen, um diese als Naturwald zu belassen. Ziel ist es, durch einen höheren Totholzanteil eine höhere Artenvielfalt (Insekten/Käfer, Vögel) zu fördern und in Zeiten des Klimawandels interessante Rückschlüsse zu deren Vorkommen und Entwicklungen zu erlangen.

e) Durch die vorgesehene Aufforstung des Niederwalds wird die bisherige Brutto-Waldfläche vergrößert.

Damit ist es uns gelungen, für Natur- und Umweltschutz weit mehr als nur einen Ausgleich für die Bebauung der Grünfläche zu erhalten

Doris Sterzelmaier

Auf Initiative der GLB: Erstmals Radverkehrsschau in Bensheim!

Erstmals wurde analog zur gesetzlich vorgeschriebenen Verkehrsschau mit dem Auto, auch eine Verkehrsschau mit dem Fahrrad vorgenommen. Dies ist auf eine Initiative der Grünen Liste Bensheim (GLB) zurückzuführen, die nach der letzten traditionellen Verkehrsschau diesen Vorschlag zu einer Betrachtung der Straßenverhältnisse mit dem Rad machte. „Wir sehen eine Chance, dass die Belange der Radfahrer auf diese Weise besser berücksichtigt werden.“

Verkehrsdezernent Matthias Schimpf (Grüne) begrüßte den Vorschlag und setzte ihn in einer ersten Bensheimer Verkehrsschau mit dem Fahrrad in diesem Jahr um. Teilnehmer waren hierbei die Experten von Polizei, Straßenverkehrsbehörde, KMB und ADFC. Das Ergebnisprotokoll wurde nun im Magistrat vorgestellt.

An den Ergebnissen ist abzulesen, dass es immer noch an vielen Stellen Verbesserungsbedarfe gibt. Die Förderung des Radverkehrs ist ein elementares Anliegen der GLB, das sie in der Koalition mit der CDU umsetzt. Neben großen Maßnahmen, wie der Schaffung eines durchgängigen Radverkehrsnetzes sind auch viele kleine Schritte notwendig um ein gutes Ganzes zu erreichen.

So begrüßt die Grüne Liste die seit kurzem neu in der Innenstadt aufgestellten Radabstellbügel z.B. in der oberen Bahnhofstraße und am Anfang der Fußgängerzone in Höhe des Ritterplatzes. Auch die in diesem Jahr zusätzlich aufgestellten Radboxen am Bahnhof erfreuen sich großer Beliebtheit. Bensheim ist auf den Weg zu einer immer fahrradfreundlicheren Stadt.

Doris Sterzelmaier

Eine Mehrheit für Windkraft!

Eine Revolution bahnt sich an an der Bergstraße und sie hat ihren Ausgangspunkt in Heppenheim! Bis Donnerstag, 29. Oktober 2009 galt das Verdikt des CDU-Landrates Wilkes: „Kein Windrad in meinem Kreis“. Mit ihm einig war die Mehrheit im Kreistag, die Bürgermeister seiner Städte und Gemeinden und die CDU Fraktionen in den Stadtverordnetenversammlungen und Gemeinderäten sowieso.

Dann geschah das Ungeheuerliche: Die Stadtverordnetenversammlung von Heppenheim sprach sich mehrheitlich für die Ausweisung von Vorrangflächen für Windräder auf dem Salzkopf bei Sonderbach und dem Kesselberg zwischen Ober-Hambach und Schannenbach aus. Nicht nur Grüne, SPD, Linke und FWH/PINI stimmten dafür, sondern auch ein CDU-Stadtverordneter, der die auch für Bensheim wichtige Erkenntnis formulierte: „Wer mit dem Handy telefonieren will, muss mit Handymasten leben. Wer schnell Zug fahren will, muss mit ICE-Trassen leben. Und wer Strom verbrauchen will, muss mit stromerzeugenden Anlagen leben.“ Unser ehrenwerter Landrat musste sich als Don Quichotte verspotten lassen weil er „wie einst Don Quichotte zum Kampf gegen Windräder aufruft“ (Stefan Kunz FWH/PINI).

Die Nutzung der Windenergie ist die zur Zeit mit Abstand kostengünstigste Form der regenerativen Stromerzeugung. Im Gegensatz zu den an der Küste projektierten off-shore-Anlagen handelt es sich bei den landgestützten Anlagen inzwischen um bewährte Technik.

Durch lokale Erzeugung werden Kosten und Landschaftsverbrauch durch große Überlandleitungen vermieden. Wir sollten auch in Bensheim die Ausweisung von Flächen für Windkraftanlagen zum Thema machen.

Das sind wir unseren Zielen Klimaschutz und Atomausstieg schuldig.

Wolfram Fendler

Ausstieg aus dem Atomausstieg?

Den Widerstand organisieren!

Den Atomausstieg rückgängig machen wollen CDU und FDP. So steht es in ihrer Koalitionsvereinbarung. Gleichzeitig versprechen sie, nur sichere Atomkraftwerke weiter laufen zu lassen. Die Betreiber des Atomkraftwerks in Biblis wittern schon Morgenluft. Dabei ist allgemein bekannt, dass das Atomkraftwerk in Biblis die modernen Sicherheitsstandards nicht erfüllt und auch nicht nachrüstbar ist, mindestens in Hinblick auf seine fehlende Erdbebensicherheit und seinen mangelhaften Schutz gegen Flugzeugabstürze und damit auch gegen Terroranschläge. Ob das Atomkraftwerk wie geplant 2010 abgeschaltet wird, oder weiterbetrieben werden darf ist noch nicht entschieden.

Es kommt jetzt darauf an, die Bewegung gegen das Atomkraftwerk wieder zu organisieren und die Ablehnung der Atomkraft durch die Mehrheit der Bevölkerung deutlich zum Ausdruck zu bringen.

Im ersten Schritt brauchen wir Menschen, die bereit sind sich dafür zu engagieren und den Widerstand organisieren. Im zweiten Menschen, die bereit sind sich wieder an Aktionen zu beteiligen.

Wir wollen dazu einen großen Bensheimer Anti-AKW mail-Verteiler aufbauen. Bitte registriert Euch dazu auf der GLB_homepage www.gruene-bensheim.de oder schickt ein Mail an:

Familie.fendler@arcor.de und sagt darin, ob Ihr über geplante Aktionen nur informiert werden wollt, oder Aktionen selbst mit gestalten wollt. *Wolfram Fendler*

Bewirtung am Bahnhof

Ihr erinnert Euch: Das letzte Bewirtungsangebot am Bahnhof, das Cafe, wurde Anfang 2009 geschlossen, weil die Bahn dem Pächter den Vertrag nicht verlängerte. Damit stand nicht nur die Gaststätte leer, es gab keine öffentlich zugänglichen Toiletten mehr und nicht einmal die Möglichkeit ein Brötchen oder einen Kaffee zu kaufen. Auf unserer letzten Mitgliederversammlung im April haben wir eine Resolution gegen den Verfall des Bensheimer Bahnhofs und die Schließung des Bahnhofscafes beschlossen. Diese haben wir an die Bahn geschickt und öffentlich gemacht. Zusätzlich haben die Sprecher eine e-mail Aktion an das Bahnhofsmanagement organisiert.

Inzwischen fanden mehrere Ortstermine statt; auf Initiative unseres Grünen Dezernten Matthias Schimpf steht vor dem Bahnhof ein Imbisswagen; die Bahnhofsgaststätte wurde von der Bahn wieder verpachtet und wird zur Zeit renoviert und bald wieder eröffnet.

Wir danken für Eure Unterstützung. Wir werden derartige Aktionen wiederholen und bitten Euch, Euch wieder zu beteiligen. Wenn Ihr uns auf ähnliche Probleme hinweisen wollt, schreibt bitte ein e-mail an:

Familie.fendler@arcor.de *Wolfram Fendler*